

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig „ 6.—
Vierteljährig „ 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Freitag 5 Uhr nachmittags.**

Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:
Ganzjährig K 10.80
Halbjährig „ 5.40
Vierteljährig „ 2.70
Für Zustellung ins Haus werden viertelw. 30 h berechnet
Einzelnummer 30 h.

Nr. 40.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 5. Oktober 1918.

33. Jahrg.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

Lebensmittelkarten. Die Ausgabe der Brotkarten für die nächsten 14 Tage, sowie der Fett- und Kaffeekarten erfolgt bei der Brotkartenkommission II (Hoher Markt 21) Samstag den 5. Oktober l. J., die der Brotzusatzkarten für Schwerarbeiter Dienstag den 8. Oktober l. J. jedesmal von 8—10 Uhr vormittags.

Nur Rohzucker, aber teurer. Im Ernährungsausschusse des Abgeordnetenhauses teilte der Regierungsvertreter mit, daß infolge der ungenügenden Versorgung der Zuckerfabriken bis auf weiteres nur Rohzucker erzeugt werden könne. Die Bevölkerung werde in den nächsten Monaten keinen Weißzucker, sondern ausschließlich Rohzucker erhalten. Da die Zuckerbestände fast völlig erschöpft seien, werde die Zuckerversorgung im Oktober überdies gewissen Störungen ausgesetzt sein. Der Preis für versteuerten Rohzucker werde sich im Kleinhandl. in Wien annähernd auf 2 1/2 K. für Weißzucker (den man aber vorläufig garnicht bekommen wird) auf 2 K 80 h stellen.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3 a 2218/272.

Rundmachung.

Um die Kartoffelversorgung der Haushalte im Rahmen des direkten Bezuges vom Produzenten nach Möglichkeit zu erleichtern, hat sich der Stadtrat entschlossen, für jene Haushalte, welche keine direkte Beziehungen zu einem Produzenten haben, die Versorgung zu vermitteln.

Wer auf diese Vermittlung Anspruch macht, hat unter Abgabe der Kartoffelkarten und Beibringung von Stempelmarken per 2 K sein Gesuch beim Stadtrate bis längstens 15. Oktober 1918 zu Protokoll zu geben, worauf die weiteren Veranstaltungen vom Stadtrate getroffen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. September 1918.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

Lisa Rottmann.

Roman von L. Herzog.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie befaß alles, was ein Weib beglücken kann. Sie ward angebetet von einem Gatten, den sie liebte — oder liebte sie ihn nicht? Raum war's zu glauben!

Gepeiniget von dieser Frage, grübelte Hans Kleeberg den ganzen Tag, sie raubte ihm den Schlaf — eine Antwort fand er nicht.

* * *

Am andern Morgen ging Lisa unruhig durch die Wohnung. Sie erwartete Doktor Kleeberg, und wenn sein Kommen sie auch nicht besonders erregte, das Warten an und für sich war für sie eine Qual. Färllich wie niemals hatte sie von ihrem Gatten Abschied genommen. Er war zuerst erschreckt gewesen, als er gehört, daß sein Freund sie noch behandeln wollte.

„Du sagtest mir doch, du wärest vollkommen wohl und gesund,“ rief er.

„Bin ich auch!“ erwiderte sie lachend. „So frisch und gesund, wie man nur sein kann. Weil du Doktor Hans aber damals aufgehebt hast, denkst er, es ist seine Pflicht, mich in irgend einer Weise in die Kur zu nehmen, und ich will ihm den Gefallen tun. Der glänzende Erfolg, den er entschieden haben wird, kann ja seiner Karriere nützen. Wird's mir zu langweilig, dann sage ich schönen Dank und es wäre so gut.“ Bodo war trotz ihrer lustigen Erwiderung nicht ganz beruhigt.

„Ich begreife doch nicht recht — du verhehlst mir doch nichts, aus Furcht, mich zu ängstigen, mein Liebling?“

„Ich denke gar nicht daran, Schatz! Du sollst bald sehen, wie ich ihm ein Schnippchen schlage. Er hat sich damals geärgert, daß ich ihm und seiner Kunst entwichte und ohne ihn gesund blieb; jetzt denkt er, er will doch wenigstens etwas tun.“

3. a—1944/123.

Rundmachung.

Der Kleinhandelspreis für Petroleum wird mit 72 h für ein Kilogramm festgesetzt.

Dieser Preis tritt mit 1. Oktober 1918 in Geltung. Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 27. September 1918.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

3 a 1409/33.

Rundmachung.

Die von den Schafzüchtern im September l. J. durchgeführte Schafschur veranlaßt die k. u. k. Wollsammlerstelle Wien, im Anschlusse hieran die Uebernahme der hiebei gewonnenen Wolle zur Durchführung zu bringen.

Die Uebernahme der Wolle aus den Gemeinden Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Land Waidhofen a. d. Ybbs, Windhag, Zell-Argberg und Zell a. d. Ybbs findet Montag den 28. Oktober 1918 von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags in Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 34 statt.

Als Wollsammler für die politischen Bezirke Amstetten und Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist Herr Gustav Kreischar in Waidhofen a. d. Ybbs bestellt.

Die restlose Ablieferung der Wollvorräte wird unter Hinweis auf den immer dringender werdenden Bedarf der Heeresverwaltung und mit Rücksicht auf die bestimmt zu erwartenden Strafen, welche ohne Zweifel folgen werden, wenn die getätigten Ablieferungen im Vergleiche mit dem gezählten Schafstande nicht die restlose Wollablieferung ergeben, ausnahmslos gewärtigt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. Oktober 1918.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

Örtliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Verlobung.** Herr Fritz Breiteneder, Lehrer in Böhlerwerk, hat sich mit Fräulein Ida Bindschneider, Lehrerin in Amstetten, verlobt.

„Ein wenig blaß und angegriffen bist du zuweilen,“ meinte Bodo nachdenklich. „Das hat er gestern gewiß sofort entdeckt.“

Lisa lachte herzlich.

„Ach nein, mein Angstprinz! Dein Doktor Hans hatte nur Augen für seine Erna, mich hat er kaum angesehen, auch zuliebe will er mich zu einem drallen Bauernmädel machen, und ich will's auch zuliebe versuchen.“

Sie war reizend in ihrer brolligen Art. Bodo mußte lachen und ging beruhigt.

Raum allein, warf sich Lisa, wie in vollständiger Erschlaffung aller Glieder, in einen Sessel und schloß die Augen; tiefe Schatten lagerten sich auf den blaß gewordenen Wangen. Doch nur zwei Minuten dauerte diese Schwäche, die Farbe kehrte in das liebliche Gesicht zurück. Wie von einer Feder geschwungen, sprang Lisa wieder empor und begann die ruhelose Wanderung von einem Zimmer in das andere, von einem Fenster an das andere aufs neue. Sie glückte in dem weißen Gewande mit den raschen, weichgleitenden Schritten einem schönen Raubtier, das sein Gefängnis rastlos durchmisst.

Ein Klopfen an der Tür ließ sie anhalten. Der Diener trat ein.

„Gnädige Frau — es ist ein“ — er zögerte etwas — „ein Herr da, der gnädige Frau sprechen will.“

„So früh! Es wird ein Bettler sein, da er keinen Namen nennt,“ sagte Lisa gleichgiltig. „Geben Sie ihm doch wie immer, Friedrich.“

„Ein Bettler ist es wohl nicht,“ meinte Friedrich, wieder zögernd. „Sein Anzug ist nur ein wenig vernachlässigt. Ich sagte ihm, gnädige Frau empfinde nicht so früh, er aber besteht auf seinem Verlangen.“

„So mag er meinewegen eintreten,“ sagte Lisa ungeduldig. Der Diener verbeugte sich und wandte sich um. Da plötzlich durchfuhr Lisa ein Gedanke — ihr Herzschlag stockte.

„Nein, ich will nicht!“ wollte sie schreien, aber über die trockenen Lippen kam kein Laut, sie wollte zur Tür

* **Auszeichnung.** Hauptmann Herr Adalbert Schöber wurde neuerlich mit dem Eisernen Kronenorden 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern ausgezeichnet. Heil!

* **Auszeichnung.** Herr Josef Popper, Feldwebel in der 70. Inf.-Brigade, der schon längere Zeit am westlichen Kriegsschauplatz die schweren Kämpfe mitmacht, wurde mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Heil!

* **Auszeichnung.** Dem Platzmeister des hiesigen Bahnbetriebsamtes Herrn Anton Kerbler wurde für seine langjährige verdienstvolle pflichterfüllte Tätigkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. Heil!

* **Belobende Anerkennung des Militärkommandos.** Der Kanzelekräft 1. Klasse Fräulein Mithi Segeleher, welche im hiesigen Kaiser Karl-Genesungshaus für Offiziere die Stelle eines R.-U.-D. versieht, wurde anlässlich einer ökonomisch-administrativen Inspizierung ausfolge ihrer sachlichen, hervorragenden Fachkenntnisse und außergewöhnlichen Pflichtstrenge, mit der sie die Agenden des R.-U.-D. führt, die belobende Anerkennung des Militärkommandos ausgesprochen.

* **Rotes Kreuz.** Die außerordentliche Generalsversammlung des Zweigvereines Waidhofen a. d. Y. des Roten Kreuzes findet Sonntag den 20. Oktober d. J. um 1/23 Uhr nachmittags im Gemeinderatssaale des städt. Rathauses, 1. Stock, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Genehmigung des Protokolles der letzten ordentlichen Generalversammlung. 2. Beschlussfassung über die geänderten Statuten der Zweigvereine. 3. Allfälliges. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

* **66. Ausweis** über die bei der städt. Sparkasse in Waidhofen a. d. Ybbs im Monate September 1918 eingelaufenen Spenden für das Rote Kreuz: Herr Anton Jay Kr. 20.—, Frau Marie Weng Kr. 100.—, Herr Erwin Böhler Kr. 100.—, Herr Franz Schröckenhof Kr. 100.—, Herr Karl L. Kr. 30.—; zusammen Kr. 350.—.

* **Rosegger-Gedächtnissammlung.** (7. Wochen- ausweis.) Der Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereines sind in dieser Woche folgende Beträge für obige Sammlung zugekommen: A) Ganze Bausteine: Familie Herr Dienstleder in Hollenstein 100 K, Herr Michael Steinbacher in Hollenstein 100 K, Herr F. Stein-

stürzen, um den Diener aufzuhalten, die erstarrten Glieder verlagten ihr den Dienst. — Atemlos fixierte sie nach der Tür, die sich wieder öffnete. — Ein junger, großer, blonder Mann, in guter, nur etwas nachlässiger Kleidung stand im Zimmer. Er kam auf sie zu — sein nicht schönes, nur etwas gewöhnliches Gesicht war bleich, nur seine Augen glühten. Jetzt stand er vor Lisa, die ihn anstarrte, als sehe sie das Haupt der Medusa.

„Georg!“ stammelte sie fassungslos vor Schrecken, am ganzen Körper zitternd, griff sie nach der Lehne eines Sessels.

Auch er starrte sie einen Augenblick wortlos an, Zorn, Verzweiflung, wilde Anklage in den Augen.

„Wo du lebst wirklich!“ stieß er endlich höhnisch bitter mit schwerer Zunge hervor. „Ich wollte es nicht glauben, als man mir's erzählte. Und ich kam, um dein Grab zu sehen! Tot! Ja, du wolltest es für mich sein, weil du treulos geworden warst.“

Er schluchzte auf — plötzlich trat er noch näher.

„Wie konntest du das wagen?“ schrie er in ausbrechendem Zorn sie an.

Lisa hatte jetzt mit eisernem Willen Fassung erungen, und ohne Besinnen stellte sie sich dem Unabwendbaren entgegen. Sie nahm ihre Aufgabe auf.

Ein weicher, flehender Blick trat in ihre Augen, wie ein bittendes Kind faltete sie die Hände.

„Vergieb mir, Georg!“ flehte sie. „Ich mußte keinen Ausweg, da riet mir Renate — sie meinte — meinen Tod würdest du leichter ertragen. Ich habe dir sehr wehe getan.“

„Hast du?“ rief er, in wahnsinnigem Schmerz sie unterbrechend, „du wußtest das und tatest es dennoch?“

Er umklammerte ihren Arm, in wilder Wut funkelten seine Augen sie an.

„Du warst mein, du liebstest mich!“ keuchte er.

Lisa biß die Zähne zusammen, er sollte nicht merken, daß sie sich fürchtete.

bacher in Hollenstein 100 K, Herr Direktor Julius Waldecker in Zellendorf 100 K, zusammen 400 K; bisher ausgewiesen 3850 K, Summe: 4250 K. B) Sammelbauktine: Einzelspenden 65 K; bisher ausgewiesen 986 K, zusammen 1051 K. — Hauptsumme: 5301 K. Heil und Dank! Weitere gültige Spenden im Wege der hiesigen Sparkasse auf Scheckkonto Nr. 148 erbeten.

*** In den Ruhestand getreten.** Still und bescheiden, wie er durchs Leben geht, war Herr Oberlehrer Gottfried Wagners Abschied von der Schule. Am Beginne des Schuljahres 1918/19 trat er von seinem Posten als Leiter der städtischen Knabenschule zu Waidhofen a. d. Ybbs zurück, um sich in den wohlverdienten Ruhestand zu begeben. Mit Herrn Oberlehrer G. Wagner verläßt einer unser tüchtigsten und berufseifrigsten Lehrer und Erzieher die Schultuben und es ist tief zu bedauern, daß es ihm nicht vergönnt war, als Leiter der ihm anvertrauten Schule länger zu wirken; denn Gottfried Wagner war ein leuchtendes Vorbild eines gewissenhaften und zielbewußten Lehrers. Mit ganzer Seele oblag er seinem schweren und mühevollen Berufe, kein Opfer an Zeit und Mühe scheuend und ganz aufgehend in Unterrichtsarbeit und Erziehungsorge. Rindlich und liebevoll mit den Kleinsten, ernst und väterlich mit den Größeren, mußte er sich meisterlich im Gedankenkreise der ihn umgebenden Altersstufe zurechtzufinden und seinen Unterricht an feste Grundvorstellungen zu knüpfen, solcherart ein eiserne Fundament zu legen, auf dem er in unermüddlicher Sorgfalt und Arbeitsmühe sein Lehrgebäude aufbaute. Als Lehrersohn zum Lehrer und Erzieher geboren und von frühester Dienstzeit an daran gewöhnt, sich gründlich auf jede Unterrichtsstunde vorzubereiten und jede Minute der teuern Schulzeit fruchtbringend zu verwerten, brachte es Oberlehrer Wagner zu vorbildlicher Meisterschaft in seinem Berufe. Wer Gelegenheit hatte, Gottfried Wagner in der Schultube an seiner Arbeit zu sehen, wie da jedes Wort und jede Geberde am Platze war, wie gegenständlich und greifbar seine Darbietung, wie lebendig die Teilnahme der Rinderschar, wie stramm dieucht und wie ungeteilt die Aufmerksamkeit in der Klasse war, der hatte seine helle Freude daran. Da war wahrlich ein Meister, ein Unterrichtskünstler an der Arbeit. Und wenn solche Männer von der Schule scheiden, da ist es unsere Pflicht und Schuldigkeit, ihrer in Treue zu gedenken und ihnen öffentlich herzlich zu danken für ihre volle Hingabe im Dienste der Jugend und unseres Volkes. Fürwahr, der Lehrberuf ist edel und erhaben, er ist weisevoll, aber auch verantwortungsvoll, viel vererkannt und undankbar. Auch dies mußte Herr Oberlehrer Wagner leider oft erfahren und nicht selten waren es gerade jene Eltern, deren Kinder die Lenkung und Führung durch Lehrer und Schule am notwendigsten bedurften, die ihn allzu großer Strenge und sogar der Härte ziehen, nicht ahnend, wie weh sie dem Manne taten, der erkannte, daß hier nur eiserne Zielstrebigkeit noch erreichte, was dem Kinde dringend nollat. Pflichtgefühl, Ordnung und peinliche Nettigkeit verlangte Wagner von seiner Schülerschar ausnahmslos als Grundbedingung aller weiteren Lehr- und Erziehungsfortschritte. In aufreibender Tätigkeit brachte er es zuwege und von lebenslänglicher Dankbarkeit für ihn werden heute gewiß die meisten erfüllt sein, die einst durch diese Schule gingen. Wer sein Lebenswerk mit solchem Eifer und so peinlicher Gewissenhaftigkeit beendet, der kann mit stolzer Befriedigung und Freude darauf zurückzublicken; es ragt fest und segensvoll in die Zukunft. Seinen Amisgenossen war G. Wagner stets ein aufrichtiger, wahrer Freund und liebevoller Berater. Ihre Freuden und Leiden waren auch die seinen, mit inniger Teilnahme verfolgte er alle ihre Bestrebungen und förderte Standes- und Schulinteressen, wo es in seiner Macht stand. Und wer Oberlehrer G. Wagner zum Freunde zählen darf, der kann sich wahrhaft glücklich schätzen; er ist ein solcher nie halb gewesen, er ist es immer ganz in frohen und in schweren Stunden. Mit gleicher Arbeitsfreude wie in den Schultuben, obliegt Herr Oberlehrer Wagner auch seinen freiwillig übernommenen Verpflichtungen außerhalb der Schultuben. Hievon hat er bei seinem Uebertritt in den Ruhestand nicht Abschied genommen. Er will eifrig weiterarbeiten zum Heil und Segen der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines, dessen langjähriger, eifriger Säckelwart er ist, zum Wohle der gewerblichen Fortbildungsschule zu Waidhofen a. d. Ybbs und der Armenpflege des Marktes Zell. Und nun drücken wir unserem lieben Herrn Oberlehrer Wagner nochmals im Geiste die Hand zum Abschiede von der Schule und wünschen ihm an der Seite seiner Lieben einen langen, sorgenfreien und glücklichen Lebensabend, den er sich so ehlich verdient.

*** Versammlung.** Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Deutschen in Niederösterreich hielt Mittwoch den 2. d. im Bundesheim eine gutbesuchte Versammlung ab, bei der Schriftleiter Herr Rudolf Zeidler einen äußerst spannenden Vortrag hielt über die Lage des deutschen Volkes und die scheinheiligen Bemühungen der Entente; es unter dem Rufe nach Demokratisierung zu schwächen; er bewies mit großer Schärfe, daß weder England noch Frankreich, geschweige das „freie“ Amerika derartige Rechtsgrundlagen für eine wirkliche Freiheit des Volkes besäßen, wie Deutschland, daß wohl Lloyd George, Poincaré und nochvielmehr Wilson unbefchränkte Gewalt über ihre Völker hätten, in Deutschland aber jeder geringste Staatsbürger geschützt sei. Er schilderte das viele Unheil, das der „blinde Demos“ in einem Staate anrichten könne und geißelte in scharfen Worten die Schlagworte, die von gedankenlosen, unverantwortlichen Schwärmern ins Volk geworfen werden, um es zu verführen und hernach gewissenlos den bekannten Ausbeutern zu überliefern. Reicher Beifall lohnte die 2 1/2stündigen Ausführungen des Redners, der dann noch verschiedene Aufklärungen über die politischen Vorgänge der letzten Zeit gab, so auch über den bulgarischen Verrat, der von langer Hand vorbereitet gewesen sei und seine Fäden auch nach Wien spannen. Es sei höchste Zeit, daß sich das deutsche Volk ohne Unterschied des Standes und der politischen Anschauungen zusammenschließe, um dem Ansturm der mächtigen inneren und äußeren Feinde wiederstehen zu können. Vor allen Dingen sei es nötig, sich von der volkstrenden Judenpresse loszumachen und nur wirklich deutsche Zeitungen zu halten. — Leider verhindert uns der Raumangel, über die nun folgenden Reden der Herren Prof. Scherbaum, Med. Rat Dr. Alteneder, Kirchberger u. a. zu berichten, die ein klares Bild der nötigen Erfordernisse für das Bedeuten des deutschen Volkes gaben. Sehr notwendig ist es, daß nun das deutsche Volk in sich oft wiederholenden Versammlungen über seine wirkliche Lage aufgeklärt werde und unbedingt

ihre Kraft war zu Erde. Hilflos sank sie einen Sessel, ein Tränenstrom brach aus ihren Augen. Sie hörte nicht, daß die Tür sich öffnete und jemand eintrat. „Um Gottes willen, gnädige Frau, was ist Ihnen geschehen?“ Dr. Hans Kleeberg kam erschreckt näher, so verzweifelt klang ihr Weinen, und seine Sorge vermehrte sich, als sie den Kopf hob und er ihr verstörtes Gesicht erblickte. Aber schon hatte sie sich wieder in der Gewalt. Sie trocknete ihre Tränen und zwang ihre Lippen zu einem schwachen Lächeln. „Sie kommen ja, um mir zu helfen,“ sagte sie, ihm die Hand entgegenstreckend. „Ich war eben etwas niedergedrückt, ich fühle doch, daß ich krank bin. Aber Sie — ihre Augen blickten ihn mit holdem Vertrauen an — Sie werden mich wieder gesund machen, lieber Hans!“ Er beugte sich über ihre Hand, um sie mit seinen Lippen zu berühren. „Ich hoffe, gnädige Frau“ entgegnete er mit unsicherer Stimme. Sein Herz schwoll vor Mitleid mit diesem jungen schönen Geschöpf, das er einst angebetet. — Noch lange, nachdem er sie verlassen, klang ihr herzzerreißendes Weinen in seinem Ohre. Sie hatte sich rasch beherrscht, aber ihn nicht getäuscht. Sie litt nicht allein am Körper, auch ihre Seele war krank. Wodurch? Immer begieriger suchten seine Gedanken nach des Rätsels Lösung. „Was hast du?“ fragte Erna ängstlich, als er beim Essen schweigend vor sich hinstarrte. Er nahm sich zusammen. „Verzeih, mein Herz, ich dachte über einen ernsten Fall nach.“ Er sprang auf und küßte sie, bis sie lächelte. Aber ihr Lächeln war nicht mehr strahlend wie am Morgen.

nötig ist es, daß es sich eng zusammenschließt, um gegen die geschlossen und rücksichtslos auftretenden Tschechen und anderen slavischen Völker nicht den Kürzeren zu ziehen. Nach fast vierstündiger Dauer mußte die Versammlung infolge der vorgeschrittenen Zeit geschlossen werden, nachdem Obmann Pauser den Rednern seinen und der Versammelten Dank zum Ausdruck gebracht hatte. Heil und Sieg unserem deutschen Volke!

*** Resl-Abend des Deutschen Schulvereines.** Wie bereits berichtet, findet heute Samstag den 5. Oktober 1918 im großen Saale des Gasthofes In Führ ein zu Gunsten des Deutschen Schulvereines veranstalteter heiterer Abend statt, für welchen Herr Franz Resl, Oberrevident der k. k. Staatsbahnen und Oberleutnant i. R., gewonnen wurde. Der Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs und das Hausorchester unter Leitung des Herrn Leopold Kirchberger stellen sich gleichfalls in den Dienst des Abends, der folgende Vortragsordnung aufweist: 1. Begrüßung 2. Orchester: Marsch von Leopold Kirchberger. 3. Vorträge des Herrn Resl. 4. Männerchor „Einkehr“ von Fr. Zöllner 5. Orchester: „Märchen“ und „Volkslied“ von Komzak. 6. Vorträge des Herrn Resl. 7. Männerchor: „Beim Holderstrauch“, „Soviel Stern' am Himmel seh'n“ von Engelsberg. 8. Vorträge des Herrn Resl. 9. Orchester: „Weaner Madln“, Walzer von Ziehrer. 10. Vorträge des Herrn Resl. 11. Marsch von Leopold Kirchberger. — Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 2 Kronen. Familienkarte 5 Kronen. Für diesen Vortrags- und Konzertabend, der einen überaus hübschen Verlauf zu nehmen verspricht, gibt sich bereits allseits regstes Interesse kund.

*** Die Gewerbetreibenden** kommen Montag den 7. Oktober um 8 Uhr abends im Gasthause Sacal, Weyrerstraße, zusammen.

*** Von der Volksbücherei.** Die Bücherei ist geöffnet am 13. und 27. Oktober, 10. und 24. November, 8. und 22. Dezember. Auf eine Einlage können bis zu 4 Bände entliehen werden.

*** Sperrung der Schulen.** Infolge Ueberhandnehmens der spanischen Grippe im Stadtbetriebe sah sich der Stadt- rat Waidhofen a. d. Ybbs veranlaßt, sämtliche Unterrichtsanstalten der Stadt für die Dauer von 14 Tagen, d. i. bis einschließlich 13. Oktober zu sperren.

*** Hebammenkurs.** Am 1. Oktober 1918 beginnt an der k. k. Hebammenlehranstalt in Wien ein fünfmonatlicher Kurs zur Ausbildung von Hebammen. In denselben können Frauen aufgenommen werden, welche das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten und wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben. Ausnahmen hievon bewilligt die Statthalterei über einen im Einvernehmen mit dem Professor gestellten Antrag des Direktors der Anstalt. Aufnahmsbewerberinnen haben ihren Tauf- oder Geburtschein, eventuell den Trauungschein oder falls sie Witwen sind, den Totenschein ihres Gatten, ferner ein behördlich bestätigtes Sittenzeugnis, ein vom Amtsarzt der zuständigen politischen Behörde ausgefertigtes Zeugnis der Befundtheit und der körperlichen Befähigung, den Heimatschein oder Reisepaß, dann ein Impf- bzw. Revakzinationszeugnis beizubringen. Die Schülerinnen haben ferner bei der Anmeldung in einer Aufnahmsprüfung nachzuweisen, daß sie der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig und mit den Elementen des Rechnens vertraut sind. Die näheren Bedingungen für die Aufnahme in den Hebammen-

„Ich habe dich lieb gehabt, Georg,“ flüsterte sie sanft; in ihren Augen standen große Tränen „und wenn —“

„Und doch hast du dich einem andern verkauft, dich, mein Eigentum.“

Er schüttelte sie, daß sie bleich wurde vor Schmerz.

„Ich fühle mich so allein ohne dich,“ stammelte sie mit bebender Stimme. „Ich sah dich ja schon, ehe du gingst so selten. Und Renate versicherte mir immer, es könne mit uns beiden jetzt doch nimmer etwas werden. Der Onkel würde es nicht leiden, und ich dürfte nichts gegen seinen Willen tun. Und als Bodo mich dann haben wollte, redeten alle auf mich ein, ich konnte mir nicht helfen, zuletzt blieb mir nichts übrig, als nachzugeben. Oh Georg, glaube mir, ich habe gekämpft bis zum äußersten — verzeihe mir!“

Ihr Flehen beschäftigte ihn nicht. Ihre Nähe, ihre Schönheit, die einst sein gewesen und jetzt einem andern gehörte, reizte seinen Schmerz zur Wut. Er lachte bitter.

„Er war reicher als ich!“ höhnte er. „Aber auch ich bin nicht mehr arm, ich habe sehr viel verdient — darin,“ seine Zähne knirschten aufeinander — „habe ich Glück gehabt. Was nützt es mir jetzt?“

„Vergib mir, Georg!“

„Niemals!“ schrie er außer sich. „Niemals! Du sollst elend werden wie ich, und auch er, der dich mir gestohlen hat. Ich will meine Rache, Ungetreue du. Er soll alles wissen, deine Briefe sind ja Beweis genug, die Briefe, die du mir noch schreibst, als du längst sein Weib warst. Nicht gleich, nicht heute, so leicht will ich es dir nicht machen. In Angst und Furcht sollst du leben, dein Leben soll dir zur Qual werden. Täglich, stündlich sollst du den Schlag erwarten — fallen wird er. Du wirst mich wiedersehen, Lisa Rottmann!“

Er stieß sie von sich, daß sie taumelte und stürzte zur Tür.

„Georg! — Höre mich! Georg!“

Er hörte nichts mehr. Sie konnte ihm nicht folgen;

herübergekommen, um seine Mutter zu besuchen, bei ihr gewesen.

„Warum behielst du ihn nicht zum Essen?“ fragte er freundlich.

Lisa ergriff ihr Weinglas und trank es aus, ehe sie antwortete.

„Ich wünsche gar nicht, daß du seine Bekanntschaft machst, Liebster. Er würde dir keinesfalls angenehm sein. Mir gefällt er durchaus nicht mehr.“

„Aber einladen müssen wir ihn doch einmal, Herz! Das wäre sonst sehr unfreundlich.“

„Darum quäl' du dich nicht, du Guter,“ sagte Lisa, ihm zärtlich zulächelnd. „Du sollst nicht mit ihm behelligt werden.“

„Mein Liebling, ich fürchte mich nicht vor deinen Bekannten. Doch vielleicht ist er auch gern erst einmal allein mit dir. Da hättest du ihn heute abend bestellen können; ich muß dich leider auf einige Stunden verlassen, Papa wünscht, daß ich ihn bei einer Sitzung vertrete.“

„Ah!“ Lisa hatte aufgehört, bliggleich zuckte es in ihren Augen auf. Im Moment war sie an seiner Seite und drückte seinen Kopf an ihre Brust.

„Diese dummen Sitzungen!“ rief sie bedauernd. „Oh, Bodo, wie erträgl' ich das Leben ohne dich.“

„Mein süßes Weib!“

Am Abend schlüpfen zwei verhäulte Frauengestalten durch eine selten benutzte Hintertür der Villa und verschwand in der Richtung nach der Stadt. Nach zwei Stunden kamen sie zurück, unbemerkt, wie gegangen, erreichten sie Lisas Zimmer. Lisa warf den Mantel ab; mit einem triumphierenden Lächeln trat sie vor den Spiegel.

„Schönheit ist Macht, meine gute Renate!“ sagte sie mit stolzer Befriedigung zu der alten Frau, welche hinter ihr stehen geblieben war.

Beim Mittagessen erzählte Lisa ihrem Gatten so beiläufig, daß ein früherer Bekannter, der von Amerika

(Fortsetzung folgt.)

kurs sind bei der Direktion der k. k. Hebammenlehranstalt in Wien, 1. Bez., Herrngasse Nr. 11 (Sanitätsdepartement der k. k. n.-ö. Statthalterei), einzusehen und auch über schriftliches Ansuchen erhältlich.

*** Todesfälle.** In Wien sind gestern Herr Georg Ritter v. Schönere d. J. und dessen Gemahlin Elisabeth v. Schönere nach kurzer Erkrankung einer Lungenentzündung erlegen. Dem schwergeprüften Vater, dem greisen, einzigen wirklich tatkräftigen einstufigen Führer des deutschen Volkes in Oesterreich wendet sich die allgemeine Teilnahme insbesondere seiner Freudenossen zu. — Montag den 30. September ist um 1/25 Uhr früh Herr Franz Egger, Privat in Waldhofen a. d. Ybbs, nach kurzem Leiden im 70. Lebensjahre gestorben. — In Opponitz verschied nach längerem Leiden Frau Josefa Hönl, Private, am Freitag den 4. Oktober um 6 Uhr abends im 83. Lebensjahre.

*** Vom Wetter.** Trotz der herrschenden Kälte hatten wir Montag abends ein starkes Gewitter mit anhaltendem Regen und zeitweilig einsetzenden warmen Winden. Doch herrschte die nächsten Tage wieder die unfreundliche kalte Witterung vor, die uns gestern früh sogar starken Schneefall brachte. Auf den umliegenden Bergen blieb der Schnee sogar tagsüber liegen. Allem Anscheine nach ist uns auch kein schöner Herbst beschieden und müssen wir mit einem vorzeitigen Einbruch des Winters rechnen.

*** Jene Dame aus Zell,** welche vor einiger Zeit am Frensfingerberg in der Nähe des Geschäftes Bauer eine Brosche fand, den Fund am Polizeiamte auch meldete, wird höflichst gebeten, die Brosche nun im Wohnzimmer abzugeben, da sich die Verlussträgerin bereits gemeldet hat.

*** Einstellung der Annahme von Paketen nach Bulgarien und der Türkei.** Die Annahme von Paketen nach Bulgarien und der Türkei wurde eingestellt.

*** Das Erlastal.** Mittwoch den 9. Oktober um 1/28 Uhr abends hält Herr Dr. Eduard Stepan im Kleinen Saale der Wiener Urania einen Vortrag über das Erlastal. Das Erlastal zählt zu den durch landschaftliche Schönheit besonders bevorzugten Tälern im Gebiete der niederösterreichischen Alpen. Aus dem reizenden Erlasse kommend, nimmt die Erlas ihren Weg durch eine tiefe Schlucht, in die sich der materische Lassingfall herabstürzt und dessen wildesten Teil die Tormauer bilden. Nachdem sie den Ostfuß des mächtigen, aussichtsreichen Nachschers umfließen, erreicht sie Rienberg, dem der Markt Gaming in einem Seitental benachbart ist. Nun gelangen wir nach dem altertümlichen Scheibbs und darauf nach Burgstall mit seinem Schlosse. Hier weitet sich das Tal der Erlas, die in niedrigem Gelände der Donau zuströmt. Nicht allein die landschaftlichen Reize machen einen Besuch des Erlasgebietes sehr lohnend, sondern auch die biederen Bewohner, die noch vielfach an ihren altüberkommenen Sitten und Gebräuchen festhalten. Eintritt 80 h bis K 4.10. Mitglieder-Ermäßigung 50% bzw. 25%.

*** Kriegsalbum** des k. u. k. Inf.-Regt. Freiherr von Heß Nr. 49, Wien XIX, Türkenchanze. Aufruf! Das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 49 beabsichtigt ein Kriegsalbum zusammenzustellen, welches als Erinnerungswerk für alle Kriegsteilnehmer und deren Angehörige zum Preise von 30 Kr. gegen Voreinbindung des Betrages bezogen werden kann. Im Interesse der Vollkommenheit dieses Erinnerungswerkes werden alle Angehörigen und Freunde des Regimentes zur Mitarbeit eingeladen und ersucht, für das Kriegsalbum Frontaufnahmen, Gruppenbilder, Porträts der Gefallenen, Vermissten, Dekorierten und der in Gefangenschaft Geratenen, weiters Zeichnungen, literarische Beiträge, Soldatenlieder, Frontanekdoten u. dgl. einzufenden. Die Bilder und Frontaufnahmen werden den Eigentümern unverändert zurückgestellt.

*** Böhlerwerk.** (Schuldienst.) Herrn Oberlehrer Franz Ferster in Böhlerwerk wurde vom k. k. Bezirkschulrate Amstetten die belobende Anerkennung für sein erspriessliches Wirken ausgesprochen.

*** Ybbsitz.** (Auszeichnung.) Unser verdienstvoller Oberlehrer Herr Franz Leißner wurde mit dem Kriegskreuz für Zivilverdienste 4. Klasse ausgezeichnet.

Aus Amstetten und Umgebung.

*** Mauer-Dehling.** (Personalveränderungen.) Der n.-ö. Landesauschuß hat den Rechnungsrat Herrn Anton Heindl und den Aspiranten Herrn Rudolf Pauli von der hiesigen Anstalt an die Landesanstalten „Am Steinhof“ in Wien versetzt und den Rechnungsresidenten Herrn Georg Taurer vom Landeszentral-Kinderheim in Wien der hiesigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen.

Sägewerk

in gutem Bau- und Betriebszustand, mit konstanter Wasserkraft, in der Umgebung von Waidhofen a. d. Ybbs zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 3331

— (Krieger für den Deutschen Schulverein.) Leutnant Herr Wolf Mitterdorfer hat der hiesigen deutschen Schulvereinsortgruppe anlässlich der Verleihung der Verwundetenmedaille einen Betrag von 10 Kronen und Leutnant Herr Herbert Prasniker anlässlich der Verleihung des Signum laudis einen Betrag von 10 Kronen gespendet. Treudeutscher Dank hierfür.

— (Zum Reslabend in Waidhofen.) Rosegger-Abend in Wels: ... Auch der bestbekannte Humorist Herr Franz Resl aus Linz kam zu Worte. Gesunder Mutterwitz und packende Vortragsweise zeichnen den befähigten Gast aus Linz aus. Schon aus seiner Platzierung im Programme unter der ominösen Zahl 13 leitete er eine gelungene heitere Einleitung ab und so spann er die Fäden des unverwüßlichen Humors weiter, so daß man aus dem Lachen fast nicht herauskam. Auf den rauschenden Beifall hin wurde er nicht müde, immer wieder Zugaben zu machen und er zeigte zum Schluß, daß er auch in ernsten, nationalen Dichtungen die Zuhörer begeistern kann. ... Schutzvereinsabend in Ried: ... Mit freudiger Erwartung sah man dem Auftreten des vom Vorjahre her bestbekannten Humoristen Resl aus Linz entgegen. Er ließ seinen sprudelnden Humor derart auf die Zuhörer wirken, daß ihnen nicht genug geboten werden konnte. So viel wie bei dieser Veranstaltung ist kaum an einem Abend gelacht worden usw.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Auszeichnung.) Dem Landsturmlieutenant Josef Krauß des Landsturm-Bezirkskommandos 2 bei einer Etappenbäckerei, Schulleiter in Lohnsitz, Gemeinde Gafsen, wurde das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Sparkasse der Marktgemeinde Weyer.) Mit Ende August 1918 verblieben an Interessenten-Guthaben K 4,853.647.32, im Monate September 1918 wurden von 139 Parteien eingelegt K 55.343.38, zusammen K 4,908.990.70. Rückbezahlt wurden im gleichen Monate an 53 Parteien K 34.412.18. Stand der Einlagen mit Ende September 1918 K 4,874.578.52.

Der europäische Krieg.

Zur Kriegslage.

Während am italienischen Kriegsschauplatz ziemlich Ruhe herrscht und in Albanien unter dem Eindrucke der bulgarischen Niederlage unsere Linien zur Sicherung zurückgenommen werden, tobt der Kampf an der Westfront in ungeschwächter Kraft fort. Was die deutsche Führung und die Truppen in diesem entscheidenden Augenblicke leisten, wird wohl erst die Nachwelt staunend erkennen können. Trotz der ungeheuren Uebermacht an Truppen und Material ist es den Entente-Truppen nicht gelungen, die durch die gleichzeitigen Angriffe bei Cambrai und östlich der Argonnen angeforderte Umklammerung der Deutschen zu erreichen und legt sich ihnen die tiefgegliederte Siegfriedstellung unerschütterlich in den Weg.

Aus Bulgarien kamen diese Woche leider sehr ungünstige Nachrichten. Das Waffenstillstandsangebot Malinows wurde von der Entente angenommen, wahrscheinlich war es schon ein abgekartetes Spiel, und in der bulgarischen Sobranje diese Woche das Einverständnis mit dem Schritte des bulgarischen Ministerpräsidenten erklärt. Von deutschen und österreichischen Truppen sind zur Sicherung der Front bedeutende Kräfte nach Serbien abgegangen. Wie sich die Dinge weiter entwickeln, scheinen wir vor großen Entscheidungen zu stehen, die durch die Zusammenkünfte der hervorragendsten Führer des deutschen Volkes

und durch die Einberufung des deutschen Reichstages und die in dieser Woche stattgefundenene Eröffnung des österreichischen Reichstages eingeleitet wurden.

Der Abfall Bulgariens.

Die „L. T.“ schreibt: Die Lage in Bulgarien ist nun doch so weit geklärt, daß wir — gelinde gesagt — von einem Abfall des bisherigen Bundesgenossen sprechen müssen. Es bedurfte kaum mehr der gestrigen Mitteilung der bulgarischen Telegraphenagentur; nach dem Verlaufe der ersten Sobranjesitzung war es klar, daß sich „die Volksvertretung einig um die Regierung scharf“, um die Regierung Malinow, die das Land in das Lager der Entente hinüberführte; denn auch das ist jetzt klar, daß das Waffenstillstandsangebot Malinows nicht aus der Niederlage der Bulgaren hervorging, daß es nicht durch die Waffenerfolge der Entente erzwungen wurde, sondern daß das Ganze ein längst abgekartetes Spiel war. Die Durchbrechung der bulgarischen Front war kein Heldentat der englisch-französisch-italienisch-serbisch-griechischen Saloniki-Armee und kein genial geführter Schlag ihres Oberkommandanten, des Generals Franchet, sondern ein wohl vorbereitetes Manöver, das Herr Malinow mit den Ententediplomaten vereinbart hatte. Der Kommandant der Saloniki-Armee brauchte nur zur bestimmten Stunde seine Truppen vorrücken zu lassen und fand in der bulgarischen Front die offene Tür, durch die er „durchbrechen“ konnte. Wenn man die Sache so darzustellen versucht, daß ein Teil der bulgarischen Armee durch antimilitaristische Umtriebe, die durch die feindliche Propaganda unterstützt wurden, zum Verrat geführt wurde, so mag auch das zum Teil richtig sein, die Hauptsache aber ist jedenfalls, daß die bulgarische Niederlage in aller Form sorgfältig inszeniert wurde, um den scheinbar zwingenden Grund zur Unterwerfung Bulgariens zu liefern.

Das verräterische Spiel Bulgariens hat offenbar schon mit dem Augenblick begonnen, da der jetzige Ministerpräsident Malinow als Nachfolger des vierbündtreenen Radoslawow ans Ruder kam. Der amerikanische Gesandte in Sofia — bekanntlich ist keine Kriegserklärung Amerikas an Bulgarien erfolgt — scheint die Vermittlerrolle gespielt und die geheimen Verhandlungen zwischen der Entente und Bulgarien geleitet zu haben. Wiederholt tauchten ja Gerüchte auf, daß sich in Sofia Sonderfriedensgespräche bemerkbar machten; sie wurden immer mit dem vollen Brustton offiziöser Entrüstung dementiert und mit hochklingenden offiziellen Versicherungen von der unwandelbaren Bündnistreue Bulgariens, von dem unerschütterlichen Schulten an Schulten-Kämpfen der verbündeten Heere und wie die schönen Worte solcher Rundebungen immer lauten, als durchsichtige Manöver des bösen Feindes bezeichnet. Nun hat es sich gezeigt, daß nicht die Gerüchte, sondern die schönen Treuerklärungen Manöver waren, durch die offenbar auch unsere Diplomaten wieder einmal getäuscht wurden, die offenbar noch immer Stein und Bein schwören auf das was ihnen die anderen vormachen. Denn sonst hätte der bulgarische Abfall nicht so völlig überraschend und verblüffend über uns hereinbrechen können, sonst hätte man uns nicht noch in letzter Stunde das Märchen aufstischen können, daß Herr Malinow offenbar nur auf eigene Faust, ohne Einvernehmen mit den maßgebenden Faktoren und ohne Zustimmung des Königs gehandelt habe, als er seine Abgesandten nach Saloniki schickte.

Der König! Am 30. September wurde noch gemeldet, daß König Ferdinand an Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm Telegramme gerichtet habe, in denen er sie seiner Bundesstreue versicherte und an demselben Tage verlas Malinow in der bulgarischen Sobranje die Thronrede, in der der König die „größte Loyalität gegen die Verbündeten“ vereinbar findet mit dem Vorgehen der von seinem „Vertrauen getragenen Regierung“, derselben Regierung, die förmlich durch einen Handbreich den Bruch mit den Verbündeten vollzieht und zu den Feinden übergeht, die gerade jetzt mit aller Entschlossenheit und mit den äußersten Kraftmitteln die Niederwerfung der Verbündeten Bulgariens erstreben. Damit ist auch Zar Ferdinand in die Reihe der Könige eingetreten, die uns in diesem Weltkriege das traurige Schauspiel geboten haben, daß ihnen der Purpur wertvoller ist als ihre Ehre!

Die Deutschböhmisches Korrespondenz erhält von befreundeter deutscher Seite in Sofia einen vom 28. September datierten Brief, in dem über die Ursachen des Zusammenbruches der bulgarischen Front u. a. mitgeteilt wird: Zwischen Zentrum und rechtem Flügel, an den sich die Heeresgruppe Pflanzner-Balint anschließt, stand die

OSRAM AZO

Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt



zweite und dritte Division. Die waren der Herd der Verschwörung. Die Sache war nicht geheim. Jedes Kind auf der Straße wußte, daß in der Armee die Parole ausgegeben wurde: „Wir kämpfen drei Jahre. Am Jahrestag der Mobilisierung werden die Waffen niedergelegt!“ Bei der großen Nationalfeier in Nisch, die anfangs August im Andenken an die erste Freiheitsbewegung des bulgarischen Volkes gehalten wurde, hielt der deutsche General Scholz eine Rede, in der er auf die gefährlichen antimilitaristischen Umtriebe in der Armee hinwies. Jeder kannte die Inschriften in den Soldatenzügen: „Achtung, der 16. September naht!“

Uebrigens schwankt das Datum zwischen dem 16. und 23. September. Diese Propaganda wurde vom Feinde unterstützt und es kann leider nicht behauptet werden, daß man ihr scharf entgegengetreten wäre. Man nahm die Sache nicht ganz ernst. Eben deshalb, weil man von bestimmten Tagen sprach, nahm man das mehr-als-Gerede denn als Wille und Beschluß, der zur Tat werden sollte. Aber er wurde es zur Stunde. Die genannten beiden Divisionen riefen den Feind in die Stellung, für den dieser Augenblick das Zeichen zur Offensive war. Reserven waren nicht vorhanden und so war die Front im ersten Ansturm zerbrochen. Gradska, das Zentrallager der gesamten bulgarischen Armee, fiel dem Feinde in die Hände, ebenso die dort aufgespeicherte heurige Morava-Ernte.

Infolge gewisser Vorgänge im Hauptquartier glaubte man nicht mehr an eine erfolgreiche Kriegsführung. Generalstabschef Burmow erstattete im Kronrat Bericht, worauf nach Zustimmung der Führer der Blockparteien der Sonderfriedensbeschluß gefaßt wurde. Die desertierten Divisionen wurden vom Feinde in Freiheit gelassen, stolzen jetzt überall umher und werden massenweise im ganzen Lande abgejagt. Sie treiben tolle Köpenickstadien, rufen, wenn hundert Mann beisammenstehen, eine Bauernrepublik aus und wollen in Scharen von dreißig Mann Sofa erobern und beklagen sich, wenn man sie abführt und interniert.

Abdankung König Ferdinands.

König Ferdinand der Bulgaren hat abgedankt. Kronprinz Boris hat die Regierung übernommen.

Friedensvorbereitungen.

Zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei findet nunmehr bereits eine einvernehmliche Erörterung der Friedensfrage statt. Ein endgiltiger Beschluß hierüber ist bis zur Stunde noch nicht bekanntgeworden.

Die bevorstehende Friedensaktion.

Budapest, 4. Oktober. Aus Wien meldet der Besichterkatter des „N. E.“: Wie in politischen Kreisen verlautet, wird die zweite Friedensdemonstration des Grafen Burian im Einklange mit Deutschland und der Türkei schon in den allernächsten Tagen erfolgen. Gleichzeitig werden von militärischer Seite solche Verfügungen getroffen werden, daß die Friedensaktion durch den Waffenlärm nicht gehindert wird, so daß die kriegsführenden Mächte ihre ganze Aufmerksamkeit den Friedensverhandlungen widmen können. Es heißt ferner, daß die Initiative zu dieser Friedensdemonstration von Deutschland ausgegangen ist. Die Optimisten glauben, daß die Friedensverhandlungen schon in den allernächsten Tagen erfolgen werden. Wie die erwähnte Korrespondenz erfährt, ist das Wesen der deutschen Friedensdemonstration folgendes: Die Annahme der 14 Friedenspunkte des Präsidenten Wilson wird seitens der Zentralmächte in der Note von der Annahme der Friedenspunkte verständigigt werden. Gleichzeitig wird Kaiser Karl ein Manifest an seine Völker erlassen. Königin Wilhelmine von Holland wird die kriegsführenden Staaten einladen, die Friedensverhandlungen im Haag durchzuführen.

Politische Rundschau.

Umwandlung Oesterreichs in einen Föderativstaat.

In einer am Donnerstag stattgefundenen Sitzung von Vertretern aller deutschen Parteien legten die Sozialdemokraten eine Resolution vor, in der die Umwandlung Oesterreichs in eine Föderation freier nationaler Gemeinwesen verlangt, zugleich aber jede Einbeziehung deutschen Gebietes in ein slavisches Gemeinwesen für unbedingt ausgeschlossen erklärt wird.

Zweitteilung der böhmischen Landesverwaltungs-kommission.

Das Landesgesetzblatt für Böhmen veröffentlicht eine Rundmachung des Ministers des Innern vom 27. September 1918, mit der das durch die kaiserliche Entschliessung vom 26. September 1918 erlassene geänderte Statut der Landesverwaltungs-kommission des Königreiches Böhmen zur Verlautbarung gelangt. Nach dem neuen Statut soll die Kommission ihre Aufgaben in zwei Abteilungen, einer tschechischen und einer deutschen Abteilung, besorgen. Jede Abteilung hat innerhalb ihres Wirkungskreises selbständig und unabhängig von der anderen Abteilung zu beraten und zu beschließen.

Der örtliche Wirkungskreis der Abteilungen deckt sich mit den durch die Verordnung vom 19. Mai 1918 geschaffenen Kreisen; doch bleiben der Volksversammlung neben jenen Angelegenheiten, die sich auf das Gebiet der königlichen Hauptstadt Prag und auf das Gebiet

Kronendorfer als natürliches
diätetisches
Mineralwasser aus Heilquelle
gegen die heftigsten Nervenleiden,
des Magens und Blases sowie bei allen
Niederlagen für Waidhöfen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul,
Apotheker und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika
Wagner, Sodawasser-Erzeuger, für Amstetten und Umgebung bei Herrn
Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

der politischen Bezirke Karolinental, Königliche Weinberge, Smichow und Zizkow, somit auf das Gebiet des künftigen Groß-Prag, beziehen, auch alle Angelegenheiten unterstellt, die das Gebiet der Vertretungsbezirke Budweis und Pilsen und die Wirksamkeit jener Bezirksvertretungen betreffen, deren Wirkungskreis sich nicht ausschließlich auf Gemeinden einer Abteilung erstreckt.

Zur Führung der Geschäfte soll den Abteilungen das erforderliche Personal aus dem Status des Landes nach der nationalen Zugehörigkeit der Beamten und Diener zugewiesen werden.

Die wirtschaftliche Selbständigkeit des Gebietes der Abteilungen wird dadurch anerkannt, daß den Abteilungen das Recht eingeräumt wird, den Voranschlag hinsichtlich sämtlicher Landeseinnahmen und Ausgaben ihres Gebietes selbständig zu verfassen.

Im deutschen Reich

wurde nach langen Kämpfen die Parlamentarisierung der Regierung durchgeführt und Prinz Max von Baden zum Reichskanzler ernannt. In die Regierung treten auch einige Sozialdemokraten ein und wurde der Reichstag statt für Dienstag, wie früher geplant, schon für heute, Samstag, einberufen. Höchstwahrscheinlich wird die Friedensfrage an erster Stelle beraten werden.

Bermischtes.

Anlässlich des Abschlusses des Kaiser-Wohlfahrts-werkes

für Kinder ist an den Kaiser geradezu eine ungeheure Fülle von Danktelegrammen gelangt. Berufsvormundschäften, Gemeinden, Lehrkörper, Empfangskomitees, Eltern und Kinder danken dem Kaiser mit schlichten, dabei um so eindringlicheren Worten für die Wohltaten des Kinder-Ferienaufenthaltes in Ungarn. Sie berichten, wie liebevoll die Kleinen von Ungarns Bewohnern aufgenommen und gepflegt wurden, wie sehr sich die Jugend erholt habe und wie sie nun mit Gefühlen heißesten Dankes für ihren Monarchen wieder an die Arbeit in Schule und Haus gehen wollen.

Manches Kind hat selbst die Feder in die Hand genommen, um dem Kaiser brieflich zu danken.

Eines dieser Schreiben lautet:

Lieber Herr Kaiser!

Sonntag den 15. September kamen wir aus dem lieben Ungarn nach Wien. Mit der Ferienkolonie kamen wir nach Kisvarda. Dort bin ich sehr gut untergebracht worden. Die guten Leute haben mich wie die Eltern gepflegt. Ich habe unter 6 Wochen 5 Kilogramm zugenommen. Ich erlaube mir, den besten Dank für die große Wohltat auszusprechen. Morgen fahre ich ins Pensionat nach Prachatitz, wo ich hoffe, daß es mir ebenfalls gut gehen wird.

Mit vielen Handküssen verbleibe ich die dankbare Person Jubith.

Handküsse an die Frau Kaiserin.

Franzi, Anna und Katharine Hajek aus Wien, Wagnergasse 20, haben ein längeres Dankgedicht vorgelegt. Auch sie scheinen von der Sehnsucht nach dem Frieden erfüllt zu sein, denn die zweite Strophe des Gedichtes lautet:

„Lieb' Kaiser, wir bleiben immer beim Worte Dank, Wir sagen Dies immer, es ging uns gut am Land. Ach, lieb' Kaiser, nur eine Bitt' hätten wir — Den ewigen Frieden auf unserm Lande hier.“

Ein wirklich rührend schöner Brief stammt von Ede Martinek, Wien X, Waldgasse. Dieser Bürgerschüler schrieb:

„Mein lieber, guter Kaiser! Verzeihen mir, daß ich mir erlaube, an Sie zu schreiben. Doch es läßt mir keine Ruhe, bevor ich nicht meinem guten Kaiser meinen Dank ausgesprochen habe für all' dies Gute, was ich durch Sie, Eure Majestät, in Ungarn genossen habe. O! Da gabs fast alle Tage Hühnersuppe, Gohn und Obst, so viel ich essen konnte. Und erst auf dieser Puszta! Da gabs gar vieles zu sehen;

die vielen, vielen Pferde. Da kann fast jeder Bub reiten. Und wenn ich dann schlafen ging, auf mein Zimmer, hab' ich immer nachgedacht, mit was könnt auch ich meinem Kaiser eine Freude machen. Mit was? — Als ich einmal wieder auf der Puszta saß, da fielen mir die Worte meiner Mutter ein. Als ich ihr voriges Jahr von einem Ausflug Blumen brachte, war sie sehr überrascht und sagte: „O! Blumen liebe ich über alles und weißt, Ederl, warum? Kinder und Blumen ist ja das einzige Schöne, was uns der liebe Gott zum Andenken an unser verlorenes Paradies zurückgelassen hat.“ Weil Sie, lieber Kaiser, uns Kinder lieb haben, werden Blumen auch eine Freude machen. Da ich sie von Szatmar nicht frisch bringen konnte, so habe ich sie gepreßt, erlaube mir, sie als Dank darzubringen und verspreche, auch immer gut und brav zu bleiben, lernen will ich, damit ich einst Soldat werde, es zum Offizier bringe und dann, Majestät, kann der Feind kommen, dem werde ich tüchtig heimleuchten; die braven Bauersleute, die so gut mit mir waren, auf die werde ich auch nicht vergessen. Wenn ich einmal verdiene, werde ich ihnen ein Gramophon kaufen und schicken. Das erste Lied, was darauf gespielt wird, wird sein:

Gott erhalte,
Gott beschütze
Unsern Kaiser,
Unser Land!

Nehmen Majestät meinen herzlichsten Dank an, Gruß und Handkuss an meine gute Kaiserin und liebe Kinder, verbleibe bis in den Tod Ihr treuer

Ede Martinek, Bürgerschüler.“

Die Ausschreitungen in Salzburg.

Die durch die Plünderungen in Salzburg am 19. September verursachten Schäden erreichen ziffernmäßig eine Gesamthöhe von 4.078.788 Kronen. Davon erscheint die k. k. Landesregierung allein durch die Plünderung ihrer bei Wildenhof eingelagert gewesenen Vorräte um eine Million Kronen geschädigt. Die durch Hausdurchsuchungen, sowie durch freiwillige Rückgabe zustande gebrachten Waren stellen einen Wert von etwa 129.000 Kronen dar. Bisher sind mehr als 60 Personen verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert und 300 Personen der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht worden. Ihre Zahl dürfte sich noch erhöhen.

Ueberfall auf einen Lastzug.

Ein überaus verwegenen Streich, der lebhaft an den Ueberfall eines Lastzuges in Floridsdorf erinnert, wurde Mittwoch abends in Inzersdorf ausgeführt. Um etwa 10 Uhr abends machte der Stationsvorstand in Inzersdorf die Anzeige, daß zwischen den Wächterhäusern Nr. 813 und 814 ein Lastzug kurz vorher von einer Diebsbande zum Stehen gebracht worden sei. Die Gauer, die die Einzelheiten der Signalgebung kennen müssen, haben den Zug dadurch angehalten, daß sie den Sema-phor auf „Halt“ gestellt hatten. Tatsächlich blieb der Zug stehen und die Diebe kletterten eiligst in die Frachtwaggons und nahmen zehn bis zwölf Säcke Mehl heraus. Mit der Beute flüchteten sie. Es machte sich eine Anzahl Wachorgane auf den Weg und unternahm eine Streifung in der Umgebung. Die Diebe hatten schon die Flucht ergriffen; sie hatten vier Säcke Mehl teils zer-rissen und teils entleert, sowie einen Rucksack in einem Rübenselde zurückgelassen. Die Ausforschung der Bande wurde eingeleitet.

Nach einem Deserteur geschossen und eine Frau getroffen.

Linz, 1. Oktober. Gestern nachmittags hatten zwei Infanteristen zwei Deserteure von der Fabriksskafene in die Landwehrkaserne zu überstellen. In der Nähe des Kaufleitnergutes in Lustenau rissen beide Deserteure aus. Der eine, namens Durek, wurde vom Eskortmann mit Hilfe eines Zivilisten eingeholt, während der zweite Deserteur, der Schill heißt, weiter flüchtete. Der Eskortsoldat Franz Gruber schoß dem Flüchtling mit dem Dienstgewehr nach, traf aber nicht den Ausreißer, sondern die des Weges kommende Jazilie Kohl. Der Bedauernswerten, die Wurmstraße 19 wohnt, wurde der rechte Oberschenkel durchgeschossen. Die Verletzte wurde in das Allgemeine Krankenhaus überführt. Der entflozene Deserteur Schill wurde dann von einem Sicherheitswachmann festgenommen.

Cholerafälle in Berlin.

Berlin, 1. Oktober. Ueber die vorgekommenen Cholerafälle in Berlin wird von der Amtsstelle mitgeteilt, daß es sich bei den Erkrankungen keinesfalls um Erscheinungen, die einen epidemischen Charakter tragen, handelt. Die sieben bisher festgestellten Choleraerkrankungen sind sämtlich im Osten Berlins vorgekommen und haben solche Familien betroffen, die mit Personen aus den besetzten Gebieten Rußlands in Verbindung standen.

Ein Zug in Flammen.

In der Nähe bei Norrköping bei Stockholm hat sich am 1. d. M. ein schweres Eisenbahnunglück auf der Linie Malmö—Stockholm ereignet. Der nordwärts fahende Zug entgleiste infolge Unterminierung des Eisenbahndammes durch Regen. Der ganze Zug lag vom Geleise und geriet in Brand. Sowohl der Hochdamm, der einer steilen Bergwand folgte, wie auch die Landstraße sind wie weggerafft. Der Zug liegt dicht an den Ufern. Der Dampfkessel und die Gasbehälter explodierten, wodurch der Zug in Brand geriet. Eine Angabe über die Zahl der Opfer ist noch nicht möglich.



Trodenz Robkastanien

werden heuer wieder pro Kilo mit 20 Heller gekauft von 10 Kilo aufwärts. Abzuliefern in der Villa Blaimstein. 3330

In Waidhofen a. d. Ybbs oder Umgebung wird eine Wirtschaft

ca. 4-7 Joch Grund samt Inventar per sofort zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten an: B. Schweighofer, Dr. Siegharts, N.-D.

Landwirtschaftliche Geräte

aller Gattungen

Wägen und Schlitten

sind ab Dienstag den 8. Oktober 1918 am Traversenlagerplatz der Firma Nowak am hiesigen Bahnhofe

zum Verkaufe ausgestellt.

Nähere Auskünfte erteilt Herr Bahnhofswirt Baumgartner.

3335



Billigste Einkaufsquelle für

3332

Lager- und Transportfässer, Bottiche

in allen Größen.

Einkauf aller Sorten Fässer.

Adler & Sohn,

Wein- und Fasshandlung, Wien, III., Rasumofskygasse Nr. 27.

Telegrammadresse: Adlersohn, Wien.

Telephon Nr. 3579.



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-**Versicherungen in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkassa. Seit dem Jahre 1912 bare Zuwendung der Gewinnanteile an alle länger als ein Jahr versicherten Mitglieder.
- II. **Brandschaden-**Versicherungen gegen Feuerchäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. **Hagel-**Versicherungen gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-**Versicherungen gegen Verluste, welche Viehbefitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-, Wasserleitungschäden-**Versicherung: Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungschäden-Versicherungen. Haftpflichtversicherung für Landwirte unbedingt notwendig. Mitglieder des n.-ö. Bauernbundes überaus großen Prämiennachschlag.
- VI. **Kriegsunfall-**Versicherung für 10 Fälle der bleibenden Invalidität: Prämie für 1000 Kronen jährlich 24 Kronen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben. 810

Achtung Landwirte!

Benzinmotore

Dampf- und Benzinlokomobile

Göpel liegend oder stehend

Breitdrischwagen

Stiftendreschmaschinen

mit Schüttler und Reuter

Hand-Futtermaschinen

Futtermaschinen für Kraftbetrieb

Rüben- und Burgunderschneider

Putzmühlen

Kultivatoren und Pflüge

Wiesen-Mooseggen

sowie alle sonstigen Maschinen und Geräte liefert, solange der Vorrat reicht, in bekannter **solider Ausführung** die Firma

Franz & Karl Urban, Maschinenfabrik, Weyer, Ob-Obst.

Zweigniederlage:

3322

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz, gegenüber der Eisenhandlung F. Nowak

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogrammpprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Kontoristin, 19 Jahre alt, mit Büropraxis, sucht „Dauernd“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3318

Nette, verlässliche Bedienerin gesucht. Auskunft bei Reichenpfafer, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 35, 1. Stock. 3334

Weibliche Hilfskraft wird sofort aufgenommen in der Kreidfabrik in Zell a. d. Ybbs. 3328

Wirtschafterpaar gesucht, kinderlos, deutscher Nationalität, der Mann muß militärfrei, verlässlich, arbeitsam und in selbständiger Führung einer Gebirgswirtschaft kundig sein. Die Frau hat die Hauswirtschaft zu besorgen, Wäsche zu verwahren, Lebensmittel zu verteilen und eine Personalküche zu führen. Verpflegung, Wohnung, Holz, Licht und guten Lohn. Offerte an die Gutsverwaltung **Paul Ritter von Schoeller, St. Gallen, Steiermark.** 3333

Eine Wohnung, Zimmer und Küche, ist an nette Partei zu vermieten. 3327
Zell, Villa Marienheim.

Piano oder kurzer Flügel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 3326

Suche verlässlichen, braven Rutscher für Landwirtschaft und Bierfahren per sofort.

Franz Bartenstein
Waidhofen a. d. Ybbs. 3321

Obstmühlen
in solider Ausführung, mit Vorschneider
:: und Steinen liefert preiswürdig ::

Franz Gruber
Schlosserei und Maschinenhandlung
Weyer an der Enns.

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

Zinshaus, hochhoch, in Zell a. d. Ybbs 95, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft wird erteilt in der Papierhandlung G. Helmharts Wtw. in Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 6.

Blochmaß - Büchel
in zwei Sorten
und zwar zu 48 Blatt und zu 100 Blatt
sind stets vorrätig in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Filialen in Wien:
I. Wipplingerstr. 28. - I. Röntnering 1, vorm. Leop. Langer - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 - IX. Nußdorferstr. 10 - X. Favoritenstr. 65 - XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Elterleinplatz 4.



Filialen:
Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Göding - Graz
Jglau - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau - Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau - Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalen.
Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.
Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.
Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank von K 12[—] aufwärts.
Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Einlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.
Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.
Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.
Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumtauschung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Zahntechnisches Atelier
Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stütz- und Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Wäßige Dreile.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

EDUARD HAUSER
K. u. Hof-Steinmetzmeister
WIEN
IX. Spitalgasse 10
Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert!
ALTARE KANZELN WEINWASSERBECKEN GRABDENKMÄLER
Sandstein-Marmor

Trauerbilder
für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.